

Betrachtungen zur Jahreslosung 2027 · Bildmotiv: Petra Arndt

**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!** Jesaja 41,10

Diese Worte lese ich gerne: *Fürchte dich nicht; hab keine Angst.*

Die Jahreslosung für 2027 ist aufbauend und macht uns heute Mut und Hoffnung. Damals sprach der Prophet sie zu den Israeliten im babylonischen Exil. Sie brauchten dringend Zuspruch. Denn im 6. Jahrhundert vor Christus waren die Zeiten im Orient auch nicht friedlich.

Erfahrenes Leid verlangt nach Vergeltung. So ist in den folgenden Versen zu lesen: *„zu Spott und zuschanden sollen werden alle, die dich hassen ... die mit dir hadern, sollen umkommen ... dass du Berge zerdreschen und zermalmten sollst“* (Jesaja 41,11 und 15). Der Ruf nach Rache steht neben den aufbauenden Worten *„hab keine Angst“*.

Aber ich möchte heute Frieden, ich will keine Gewaltspirale mehr!
Ich will unbedingt eine andere Perspektive, als die der Rache. Ich suche nach redlichen Auswegen, diesem alttestamentlichen Text zu entkommen. Gilt der erste Teil des Textabschnitts? – Darf ich den zweiten Teil überlesen? Gilt *„Fürchte dich nicht“* damals, heute und universell? – Das wünsche ich mir so sehr!

Petra Arndts Bild zur Jahreslosung zeigt die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel. Die Taube, das Symbol des Friedens. Eine Taube ist es, die nach der Sintflut zur Arche zurückkommt und den Überlebenden anzeigt, dass es neue Hoffnung gibt. Sie macht Mut nach aussichtsloser Lage: *„Fürchte dich nicht“*: Es gibt Zweige am Ölbaum, es wird wieder neues Leben geben! Dies zeigt sich auch in den hellen Flächen im Bild. Nicht mehr nur Wolken und bedrohlicher Regen. Licht dringt durch und fruchtbare Erde wird sichtbar.

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!“

Noch ist das Volk Israel im babylonischen Exil. Jesaja sieht Gottes Handeln in den Taten der mächtigen Kriegsherren. Dadurch öffnet sich für die Israeliten der Rückweg nach Jerusalem.

Die Rückkehr aus der Verbannung wird, genau wie die Erzählung von Noahs Arche, fest in den Kanon der Erinnerungs-Geschichten des jüdischen Volks aufgenommen. Und damit werden diese Geschichten auch Teil der christlichen Tradition.

„Fürchtet euch nicht ...“

So steht es am Anfang der Evangelien. Finde ich hier was ich suche? Wird es eine Welt geben, in der wir keine Angst mehr haben müssen? Eine Welt, die Rache und Vergeltung nicht mehr fürchten muss?

Wenn ich realistisch darüber nachdenke, gibt es viele Gründe sich zu fürchten. Gleichzeitig sehe ich, dass wir auch eine realistische Hoffnung haben dürfen: Es gibt so viele Berichte, von Menschen, die aus aussichtsloser Lage herauskommen, die durch Krankheit nicht gebrochen sind, die Hilfe aus ungeahnter Richtung erfahren. Ich kenne viele Menschen, die hilfsbereit sind und an den verschiedensten Stellen Großartiges leisten.

Daher möchte ich mit dieser Jahreslosung einüben, mit weniger Angst in der Welt zu sein und auf die großen und kleinen Wunder zu schauen.

Die Dichterin Hilde Domin bringt das so zum Ausdruck:

*Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.*

Thomas Hein, Bad Camberg



**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!** Jesaja 41,10

Ich betrachte das Bild,
und ich sehe, wie ein Mensch emporgezogen wird,
heraus aus dem dunklen Schacht,
heraus aus der Grube, aus der Tiefe,
der Dunkelheit.
Mit offenen Armen dem Licht entgegen
hinein in das Leben.

Ich kenne das.
An manchen Tagen sitze auch ich in diesem Schacht.
In der Tiefe gefangen von meiner Angst.
Mein Herz ist umklammert von eiskalter Furcht
und Hoffnungslosigkeit.

Ich kenne das.
Krankheit und Schmerz und Tod,
die Angst um vertraute Menschen,
den Zerbruch der Liebe und der Hoffnung.
Dann falle ich in ein Loch, eng und dunkel und kalt.
Kaum mehr sehe ich den Himmel über mir.

Ich erinnere mich
an all die anderen,
die auch in der Finsternis saßen:
Josef, von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen,
Jona, verschluckt von einem Fisch,
Jesus, in ein Grab gelegt von einem Stein verschlossen.
Immer schien es das Ende zu sein.
Die Dunkelheit hatte gesiegt.

Und doch:
Josef wurde aus dem Brunnen wieder herausgezogen,
Jona an Land gespuckt,
und das Grab Jesu war leer am dritten Tag.

Die Tiefe hat sie nicht halten können,
und die Finsternis sie nicht begraben.
Das Leben hatte wieder neu begonnen,
spätestens am dritten Tag.

Und so kenne ich auch das:
Diese Stimme, die von oben kommt
und mich in der Tiefe überrascht.
Sie flüstert mir zu:
„Fürchte dich nicht!“ – „Hab keine Angst!“
Sie hebt mich empor und weitet meine Enge.
Sie vertreibt die Kälte aus meiner Seele
und berührt mich mit ihrem Licht.
Sie stellt meine Füße auf weiten Raum –
und mit offenen Armen strecke ich mich ihr entgegen.

Diese Stimme vertreibt alle Angst
und flutet meine Seele mit Hoffnung und Licht.
„Ich bin mit dir“ verspricht sie und sagt:
„Ich bin dein Gott“.
Mein Gott! – Das ändert alles.
Kein Loch ist zu tief und keine Grube zu eng,
als dass diese Stimme mich nicht emporziehen könnte.
Und so lege ich alle Angst ab
und tanze dem Himmel entgegen.

An manchen Tagen geschieht das –
nicht an jedem Tag.
Manchmal muss ich die Dunkelheit noch ertragen.
Für eine kurze Zeit.
Aber einmal wird es für alle Ewigkeit so sein.
Dann spricht diese Stimme laut und klar.
Und ich werde verwandelt werden:
In ein neues Leben,
angstbefreit und furchtlos und lichterfüllt.

Pfarrer Axel Ebert
Kirchenrat, Leitung missionarische Dienste in Baden



Betrachtungen zur Jahreslosung 2027 · Bildmotiv: Friederike Rave

**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!** Jesaja 41,10

Nicht allein. Zu zweit.
Die eine grünt. Steht aufrecht.
Die andere rosig. Lehnt sich an.
Sie schützen einander.

Zwischen den Farben starke Worte.
Fürchte Dich nicht.
Kein Befehl.
Da ist eine Stimme, die neben Dir geht.
Und leise sagt: Ich bin da.

Fürchte Dich nicht.
Ein uralter Vers aus dem Buch Jesaja.
Gehört in schrecklich schwerer Zeit.
Flucht. Exil. Kein Boden. Seele ohne Heimat.

Doch die Stimme ging immer mit.
Flüsterte, rief, lockte:
Schau nicht in Richtungen der Angst.
Weil ich doch da bin.
Die Größere, die größte Größe.
Für Dich. Dir nah.

Nebeneinander. Füreinander.
An Deiner Seite. Auf Deiner Seite.
Begleitung. Beistand. Immer.
Verlässlich durch alle Weltzeiten.

Ich stärke Dich, ja, ich helfe Dir.
Dieses „ja“! Ein Atmen, eine Bestätigung.
Ehrenwort. Beteuerung.
Ja. Die Hilfe ist wirklich da.
Allein dieses „ja“ zu flüstern,
holt das Wort ins Leben.

Zur Stimme kommt die Hand.
Eine Hand der Gerechtigkeit.
Widerständiges Halten.
Eine Geste, die allem widerspricht,
was das Recht aufgibt,
was die Entrechteten fallen lässt.

Fürchte Dich nicht.
Das stoppt die Angst nicht.
Doch es formt sie.
Formuliert Vertrauen.
G-tt ist nicht im Argument.
Sondern antwortet mit Gegenwart.

Vertrauen ist nicht einfach
das Gegenteil von Angst.
Nicht naive Furchtlosigkeit.
Vertrauen ist das Aushalten
der Angst in Verbundenheit.
Das gemeinsame Überwinden.

Furcht, Angst, Sorge, Krise,
Grün, Violett, Rosa, fließen ineinander.

Fürchte dich nicht.
Gesagt zu Dir. Zu mir.
Zu denen, die fallen.
Die schon lange geradestehen.
Die zittern und müde sind.

Hab keine Angst.
Du bist nicht nichts.
Du bist nicht egal.
Du gehörst dazu.
Zur Stimme. Zur Hand.
Zur heiligen Größe, die neben Dir steht.
Und niemals geht.

Christina Brudereck, Essen



Betrachtungen zur Jahreslosung 2027 · Bildmotiv: Sabine Waldmann-Brun

**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!** Jesaja 41,10

Furchtsam – aber nicht allein.
Ängstlich – aber Gehalten.

Lodernd Rot kommt es mir entgegen und empfängt mich mit Wärme. Die fließende Verbindung ist da. Unterscheidbar, aber doch eins. Verschieden, aber doch zugehörig. Wie Meereswogen, Kaminfeuer, Gipfelsturm.

Gebannt schaue ich auf die Mitte dieses Bilds von Sabine Waldmann-Brun zur Jahreslosung 2027. Das naheliegende Verständnis: eins ist der furchtsame Mensch, eins ist der „Ich bin da“ – der gegenwärtige Gott. Alles, was beim Menschen Gott zugewandt ist, das leuchtet Gott entgegen, dankbar, empfänglich, ausgerichtet. Der abgewandte Teil im Rücken bleibt noch dunkel. Gott auf dem Thron blickt hinab zum Menschen, er sieht und erwartet ihn. Die empfangsbereiten Arme heben den Menschen aus der Tiefe empor. Die Figur wird aufgenommen in Wärme und Licht, in Himmelsphären. Die Angst ist vorbei!

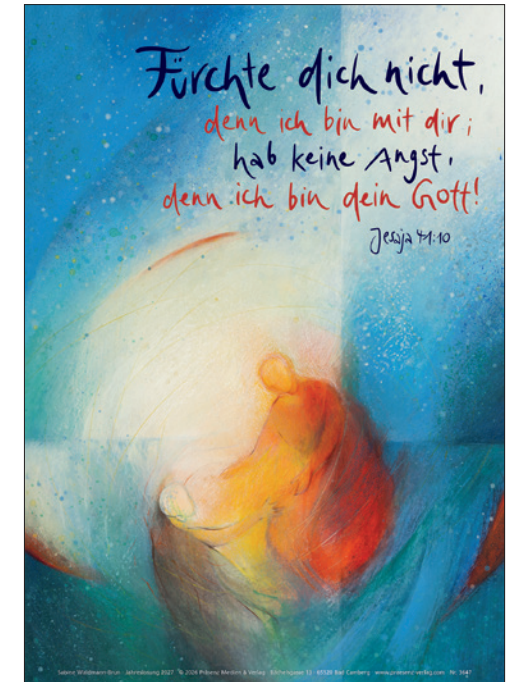
Furchtsam – aber nicht allein.
Ängstlich – aber Gehalten.

Was aber, wenn das Bild unser Verständnis auf den Kopf stellt? Ist es nicht die untere Figur, von der ein Lichtglanz ausgeht? Deren Angesicht leuchtet wie bei Jesus auf dem Berg der Verklärung. Ist es nicht das gleiche Leuchten, das auch den Himmel erfüllt und auch die obere Figur bald schon erfasst? Lässt sich nicht die von oben herabgleitende, vielleicht strauchelnde Figur vertrauensvoll in diese Arme fallen? Schirmt die empfangende Figur nicht mit ihrem eigenen Leib das Dunkel ab gegen das Licht, in dem beide gemeinsam stehen?

Hinauf oder hinab. In unserer Welt sind diese Richtungen zugleich Wertungen. Wachstum, Optimierung, Strahlkraft. Das sind Werte, denen wir Menschen nachjagen. Aber wohin hat es uns gebracht? Aus Wachstum wird Vernichtung. Aus Optimierung ein Wahn. Aus Strahlkraft Verblendung. – Und Gott?

Wenn wir aus dem Licht fallen, wenn es nicht gereicht hat, um den Kopf oben zu halten, wenn wir nicht mehr brennen, sondern verglühen, wenn sich die Angst breit macht – dann öffnet Gott die Arme und streckt sich uns entgegen. Jesus war bei den Niedrigen, bei den Gescheiterten, den Gestrandeten und Ausgestoßenen, den Furchtsamen. Und dort hat er den Himmel auf Erden errichtet, den er verheißen hat. Deshalb ist es mutig, sich trotz aller Angst, fallen zu lassen. Denn es ist ein Fallenlassen in die rettende Arme des Gottes, der uns liebt.

Erich Koslowski, Bad Camberg



Petra Arndt



Jörgen Habedank



Friederike Rave



Sabine Waldmann-Brun



Jahreslosung	Petra Arndt	Jörgen Habedank	Friederike Rave	Sabine Waldmann-Brun
Kunstblatt 62 × 93 cm € 15,00		3517	3817	3647
Kunstblatt 40 × 60 cm € 10,00	3727	3527	3827	3627
Kunstblatt A3 € 6,00	3737	3537	3837	3637
Kunstblatt A4 € 3,50	3747	3547	3847	3647
Faltkarten 10er Serie € 13,00	3757	3557	3857	3657
Postkarten 10er Serie € 5,00	3767	3567	3867	3667
Lesezeichen 10er Serie € 3,50	3777	3577	3877	3677

